*Arbeitskreis Seniorenrat „ Wohnen im Alter und Pflegeeinrichtungen"*
*Heidi Schmidt*
*Jöllenbecker Str. 480*
*33739 Bielefeld*
*Tel. 05206-5946*

**Besuch im Fachseminar für Altenpflege am 22.03.2012**

**Nach der Begrüßung durch Frau Schneider-Rosomm hatten wir ca. 1Std. die Gelegenheit uns mit den zukünftigen Fachkräften auszutauschen und unseren Fragenkatalog zu diskutieren.**

| | |
|---|---|
| **Gründung der Fachschule:** | 1993 |
| **Trägerschaft:** | AWO –Bezirksverband Ostwestfalen-Lippe e.V. |
| **Kursgröße:** | ca. 25 SchülerInnen |
| **Ausbildung:** | Altenpfleger/in (staatl. anerk.), 3 Jahre<br>Altenpflegehelfer/in (staatl. anerk.), 1 Jahr |

**Begrüßung und Einleitung durch Frau Schmidt**
*Der Arbeitskreis „Wohnen im Alter und Pflegeeinrichtungen" möchte dazu beitragen, dass das Image der Altenheime verbessert wird damit*
*der alte Mensch, egal wo er versorgt wird, die gleiche Pflegequalität erfährt.*
Damit negativ Schlagzeilen wie: Z.B.

- Bloß nicht ins Heim
- Heim ist die letzte Instanz
- Dann musst " Du" eben ins Heim etc. nicht mehr im Vordergrund stehen

- Der demografische Wandel wirkt sich aus auf die Art und Weise, wie wir zukünftig leben und wohnen werden:
- Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt, Großfamilien werden in Deutschland zu Ausnahmefällen
- Barrierefreie Wohnungen gibt es nur wenige, die Kinder leben und arbeiten an anderen Orten, die Zahl der älter werdenden Singles wächst.
- Es bereits 500 realisierte Projekte für gemeinschaftliches Wohnen im Alter.
- **Aber auch die klassischen Alten- und Pflegeheime seien weiterhin wichtig**
- **Denn bei vielen selbständigen Wohnformen brauche es trotz allem die Unterstützung Angehöriger. Und die seien nicht immer in der Lage das zu leisten: "Es gibt auch Angehörige die sagen, ich bin froh, dass ich das abgeben und nur noch ab und zu Besuch kommen kann."**
- Hier sind Lösungen gefragt, damit Senioren bis ins hohe Alter so eigenständig wie möglich leben können und gleichzeitig bei Bedarf eine wertschätzende und hochqualitative Pflege und Versorgung gewährleistet ist.
- Ängste und Sorgen sind die schlechteste Altersversorgung

***Sie an der Basis, können künftig, wenn Sie in Ihrem gewählten Beruf arbeiten, an vorderster Front zu dieser Imageverbesserung beitragen.***

**Vorbereitete Fragen :**

- Was war Ihre Motivation zu der Ausbildung?
- Welch ein Schulabschluss ist für die Ausbildung erforderlich?
- Gab es einen Eignungstest zur Aufnahme in die Ausbildung?
- Welche Wertigkeit hat Ihrer Meinung nach der Beruf in der Gesellschaft?
- Welche Inhalte hat ihre Ausbildung (ethische Aspekte)?
- Ist ein Teil der Inhalte auf den Umgang mit demenziell erkrankten Menschen ein Schwerpunkt?
- Werden Sie auf den Umgang mit den Angehörigen der Bewohner geschult?
- Wie erleben Sie die Praxisanleitung vor Ort?
- Wie erleben Sie die Teamarbeit in der Praxis?
- Wie ist der Kontakt der Praxisanleitung und der Schule?

**Als Ergebnisse halten wir fest:**

**Was tut MitarbeiterInnen gut:**

- Erfolg und Ziele, die durch eigene Leistung erreicht werden
- Anerkennung und Lob für Erfolg und gezeigten Einsatz
- klare Aufgabenstellung, interessanter Arbeitsinhalt
- Verantwortung für den eigenen Bereich
- Möglichkeiten zur Weiterentwicklung und persönlichen Lernerfolg
- Möglichkeiten zum Aufstieg und Beförderung

**Was macht unzufrieden:**

- Entlohnung
- Führungsverhalten des/der Vorgesetzten/innen
- Beziehung zu Kollegen/innen
- Arbeitsbedingungen
- Informationen zur Organisation und Unternehmenspolitik.
    - Rahmenbedingungen stimmen nicht
    - Zuwenig Personal
    - Zuviel Überstunden
    - Keine Zeit für die ganzheitliche Pflege und Betreuung
    - Mehr Individualität und Flexibilität für die Menschen
    - Mehr Schichtensysteme wären hilfreich
    - Kommunikation zwischen Ärzten und Pflegepersonal muß verbessert werden
    - Personalqualifizierung wird nicht ausreichend beachtet
    - Personal erfährt wenig Wertschätzung
    - Pflegekräfte können oft mit dem Widerspruch zwischen ihrem eigenen erlernten bzw. beruflichen Anspruch und der Realität nicht fertig werden.

Heidi Schmidt